

WOLFGANG SCHENKEL

Beiträge zur mittellägyptischen Syntax

III A. „Emphatische“ Formen im „Tempus“-system des Berichts über die Vergangenheit

(Revision der Deutung frühmittellägyptischer Belege in Syntaxbeitrag III)

Im dritten Beitrag zur mittellägyptischen Syntax in Band 92 dieser Zeitschrift habe ich auf den Seiten 52–65 eine Belegsammlung für das frühmittellägyptische „Tempus“-system des Berichts über die Vergangenheit ausgebreitet und gedeutet. Als Ergebnis wurden die zwei Schichten der „engen“ und „weiten Verbindung“ herausgehoben. Das System, Seite 65 tabellarisch zusammengefaßt, hat einen Schönheitsfehler insbesondere in der unmotivierten Doppelbesetzung eines Kästchens der intransitiven Verben der Bewegung; in der Diskussion der Belege wurde eine Reihe von Fällen, die sich nicht einfügten, mit teilweise etwas mühsamen Argumenten eliminiert. Ich habe mich inzwischen durch H. J. Polotskys *Egyptian Tenses*¹ davon überzeugt, daß in der Materialsammlung, ohne daß ich dies erkannte oder gar beabsichtigte, auch Gruppen von „emphatischen“ Formen zusammengestellt sind. Die „emphatischen“ Formen lösen die mir lästigen Punkte der Sammlung: sie machen erstens einige Spezialerklärungen überflüssig; sie lösen zweitens die mißliche Asymmetrie des Systems bei den intransitiven Verben der Bewegung auf. Die „enge“ und „weite Verbindung“ treten durch die Aussonderung der „emphatischen“ Formen klarer hervor. Im übrigen können, wenn man sich nicht schon von Polotskys eigener Darstellung überzeugen läßt, meine von seiner Theorie unbeeinflussten Belegverzeichnisse zeigen, wie real die „emphatischen“ Formen in den Texten vorhanden sind.

Auf die Belegsammlung gehe ich hier nur so weit noch einmal ein, als dies zur Klärung des „Tempus“-systems notwendig ist. Im einzelnen sind folgende Punkte zu revidieren:

1. Abschnittseinleitendes *sdm.n.f* ist eine „emphatische“ Form.

Für dieses *sdm.n.f* fand ich im System keinen Platz und versuchte deshalb, die mir zur Hand liegenden Belege mit verschiedener Begründung wegzuinterpretieren. Siehe ZÄS 92, 55–58; auch 52, unten (α). Die Erklärung dieses *sdm.n.f* als „emphatische“ Form leistet augenfällig mehr als die verschiedenen Ad-hoc-Erklärungen. Im übrigen bespricht Polotsky in seiner Abhandlung S. [16]–[19] zum guten Teil dieselben Belege. Die ZÄS 92, 56, zitierten Sargsprüche fügen sich ohne weiteres in das Polotskysche Schema. Meine Auslassungen über die Aktionsart von *gmj* und deren Einfluß auf die Verwendung der Verbalformen auf S. 56–58 sind überflüssig oder doch deplaziert; die Belege können alle die „emphatische“ Form enthalten, vgl. Polotsky, S. [6]f. Trotzdem wird man gerade bei *gmj* Vorsicht walten lassen müssen, da die Aktionsart auch sonst von Belang ist; so kommt von diesem Verb kaum einmal das sog. imperfektische Partizip vor, normalerweise steht vielmehr das sog. perfektische² *jw gmj.n.j*, das gewiß nicht sehr häufig ist, belegt Polotsky aus dem Bauern (B 1, 74f.); s. Polotsky, S. [18].

2. Abschnittseinleitendes *sdm.n.f* intransitiver Verben der Bewegung ist eine „emphatische“ Form.

In ZÄS 92, 59–61, stehen als abschnittseinleitend („weite Verbindung“) bei intransitiven Verben der Bewegung zwei Gruppen einander gegenüber: die erste hat *jw* + Pseudopartizip, die zweite *sdm.n.f*. Die mißliche Doppelbesetzung, für die kein Grund zu finden war, ist aufgelöst, wenn man in *sdm.n.f* eine „emphatische“ Form ansetzt. Siehe dazu Polotsky, S. [10]–[16]. Die Stütze, die

¹ The Israel Academy of Sciences and Humanities, Proceedings, Vol. II Nr. 5, Jerusalem 1965.

² S. Gardiner, EG³ § 367, 2.

ich für Goedickes Interpretation der Formel des „Übergangs vom Leben zum Tod“ auf S. 61, Anm. 2, beisteuern wollte, ist dadurch leider hinfällig geworden.

Im übrigen fällt auf, daß die „emphatische“ Konstruktion vorzüglich in den Inschriften der frühen 12. Dynastie steht, das nicht-„emphatische“ *jw* + Pseudopartizip in den älteren Texten. Es hängt dies gewiß damit zusammen, daß der Stil der Inschriften mit dem Mittleren Reich dramatischer wird. Vgl. die Beliebtheit der *h'*.*n*-Konstruktion, des *sḏm pw jrj.n.f*, auch die prononzierte Setzung des trans. *jw sḏm.n.f* neben *sḏm.n.f*³. Die Hervorhebung eines adverbialen Elements gegenüber dem verbalen Vorgang fügt sich hier ein. Die Texte der vorausgehenden Zeit reihen gerne gleich Wichtiges aneinander, mit dem beginnenden Mittleren Reich hat man offensichtlich Freude daran, Akzente zu verteilen, und strebt nach einem ausgewogenen Auf und Ab.

3. Abschnittseinleitendes *sḏm.n.f* anderer intransitiver Verben ist eine „emphatische“ Form.

Auch jetzt möchte ich auf andere intransitive Verben nur anhangsweise zu sprechen kommen. Die in ZÄS 92, 63, zitierten Belege für abschnittseinleitendes *sḏm.n.f* lassen sich als „emphatische“ Form deuten. Bestehen bleibt, daß solche Verben, zum mindesten das Verb *hpr*, sowohl die Formen der transitiven Verben als auch die der intransitiven Verben der Bewegung haben können. Wie sich diese verschiedenen Schichten inhaltlich unterscheiden mögen, sei dahingestellt.

Meine spärlichen Belege für das Passiv bespreche ich nicht im einzelnen, sondern füge die vermutliche Verteilung gleich in die Tabelle ein. An Stelle von „weiter“ und „enger Verbindung“ setze ich nun lieber „abschnittseinleitend“ und „fortsetzend“. Das „emphatische“ *sḏm.n.f* („Relativform“) bezeichne ich als *sḏm.n.f*₂, um es von nicht-„emphatischem“ *sḏm.n.f*₁ (der bekannten finiten Verbalform *sḏm.n.f*) abzuheben.

Das „Tempus“system des Berichts über die Vergangenheit im frühen Mittelägyptisch sieht jetzt so aus:

Verbalklasse bzw. -genus	„Emphatisch“	Nicht-„emphatisch“	
		Fortsetzend	Abschnittseinleitend
trans. akt.	<i>sḏm.n.f</i> ₂	<i>sḏm.n.f</i> ₁	<i>jw sḏm.n.f</i> ₁
intr., besonders <i>hpr</i> (unvollständig)	<i>sḏm.n.f</i> ₂	<i>sḏm.n.f</i> ₁	<i>jw sḏm.n.f</i> ₁
		Pseudop.	<i>jw</i> + Pseudop.
intr. Verben der Bewegung	<i>sḏm.n.f</i> ₂	Pseudop.	<i>jw</i> + Pseudop.
Passiv	[<i>sḏm.n.tw.f</i>]	Pseudop.	<i>jw</i> + Pseudop.
		<i>w</i> -Passiv	<i>jw</i> + <i>w</i> -Passiv

An den Schlußfolgerungen über die Stellung des Pseudopartizips im „Tempus“system, dem Ziel meiner früheren Darstellung, ändert sich nichts.

³ Siehe ZÄS 92, 54.